

124. *Epistemus globulus* Payk. — Maulwurf.  
 125. *Lathridius nodifer* Westw. — Maulwurf.  
 126. *Dermestes bicolor* F. — Taubenschlag.  
 127. *Trox scaber* L. — Alte Vogelnester.  
 128. „ *Perrisi* Fairm. (*Haroldi* Flach, *nicicola* Bonnaire). — Wildtaube, Vogelnester.  
 129. *Aphodius rhododactylus* Marsh. — Ziesel.  
 130. „ *4-maculatus* L. — Ziesel.  
 131. *Onthophagus semicornis* Panz. — Ziesel  
 132. „ *vitulus* F. (*camelus* F.) — Ziesel.  
 133. *Potosia aeruginosa* Drury (*speciosissima* Scop.) -- Wildtaube.

Nachträge zu diesem Verzeichnis werde ich von Zeit zu Zeit herausgeben.

## Zur Lebensweise von *Thamnurgus Petzi*\*) Reitter †).

Von Josef Petz in Steyr, Oberösterreich.

Am 24. April wurde die Fundstelle zum ersten Male im Jahre besucht. Das Ergebnis in Bezug auf den Fang der Käfer war insoferne ein günstiges als die Tiere erst begannen sich in die Stengel von *Aconitum* \*\*) einzufressen, daher mit dem Streifsacke leicht zu schöpfen waren und auch beim Abklopfen in ziemlicher Anzahl in den Schirm fielen.

Die Käfer beginnen ihre Bohrtätigkeit knapp oberhalb eines Blattstieles seitlich der ruhenden Blattknospe. Der Frass erfolgt von oben nach unten so, dass Anfangsfrass und Spitze der Knospe ungefähr in einer Ebene liegen; Frassspur- und Knospenanlage stehen parallel nebeneinander. Sehr häufig bohren je ein Käfer zur Linken und einer zur Rechten der Knospe zu gleicher Zeit und in der gleichen Art wie angeführt. Zu späterer Zeit wurden allerdings und auch vielfach, Bohrkäfer auch an verschiedenen Teilen der Stengel beobachtet. Diese an anderen Punkten der Stengel gefundenen Bohrlöcher rühren wahrscheinlich von den sich inzwischen entwickelten Insekten, wozu die eingangs erwähnten Tiere die Brut lieferten, her; es sind dies die Ausflugslöcher. Diese Annahme dürfte insoferne die richtige sein, als sich bei Untersuchungen des Stengellinnern sowohl tote Käfer als auch Larven und Nymphen fanden. Die Tiere verlassen mithin nach Besorgung des Brutgeschäftes den Stengel nicht mehr, sie verenden im Marke. Bis jetzt war eine Eiablage nicht zu finden. Es ist sehr wahrscheinlich, dass das Weibchen seine Eier in Portionen von 5—10 Stück an verschiedenen Stengeln einer Pflanze absetzt, nachdem sich an einer Brutstelle bisher nie mehr als höchstens 10 Larven fanden, wobei jedoch nicht ausgeschlossen ist, dass dies von der Ablage zweier Weibchen resultiert, da im Allgemeinen nur 3—5 Larven angetroffen wurden.

Zur genaueren Beobachtung wurde ein Dutzend Käfer auf ein in einem Blumentopf gepflanztes *Aconitum* übertragen und mit Tüll gut verschlossen. In einigen Tagen hatten sich sämtliche Tiere an exbeliebigen Stellen in die Pflanze ganz eingefressen, sie hielten mithin den im Freien beobachteten Vorgang nicht ein, was man auf die verhältnismässig vielen Tiere auf nur

\*) Edm. Reitter: Ein neuer Borkenkäfer aus Oberösterreich. Wiener Entomolog. Zeitung 1901 XX. Jahrg. pag. 182.

\*\*) Edm. Reitter. Wiener Ent. Zeitung XXII Jahrg. pag. 31. *Aconitum Stoerkianum* Reichenbach (= *Cammarum* L., *neomontanum* Willdenow.) bestimmt nach Dr. Thomé's Flora von Deutschland. Band II. pag. 124.

†) Nach brieflicher Mitteilung des Herrn Sainte-Claire Deville wurde *Thamn. Petzi* Reitt. auch in Rumänien (bei Brostenii) auf *Aconitum* gefangen. (Anm. der Red.)

einen und daher auch mehr schwächlichen Stengel der Pflanzen zurückführen könnte. Der Stengel war am 25. Juni bereits ganz abgestorben und ergab bei genauerer Durchsicht 3 vertrocknete Larven, 6 lebende Nymphen und 1 lebenden nicht ausgefärbten Käfer. Es wurden also nach Eintragung noch Eier abgesetzt. Hätten die Tiere noch einige Tage im Stengel bleiben können, so würden sie mit Ende Juni zum Grossteil Käfer ergeben haben.

Leider wurde nicht je ein ♂ u. ♀ auf einen Stengel gebracht, auch die Feststellung des Verhältnisses von ♂♂ u. ♀♀ wurden übersehen.

Ein zweiter Besuch der Fundstelle am 3. Juli selben Jahres ergab, dass die Käfer mit dem Frasse neuer Bohrlöcher bereits begonnen hatten und zwar genau wie beim 1. Besuch am 24. April, nur waren es diesmal zumeist die Spitzen der Triebe, welche sie wahrscheinlich der noch weicheren Consistenz wegen, den unteren mehr halsigen Stengelpartien, vorzogen. Es deckt sich also die an der natürlichen Fundstelle beobachtete Entwicklungszeit mit der, welche sich bei der Zucht der Tiere an der Topfpflanze ergeben hatte. Die Differenz mag in der Höhenlage des Fundortes gegenüber der Zucht im Tale und bei letzterer auch noch durch die Kultur am wärmeren Zimmerfenster liegen.

Bei diesem 2. Besuche waren bereits sehr viele Aconitumtriebsspitzen dürr und von Thamnurgeln total ausgefressen, was zur Annahme berechtigt, dass die sich aus den Eiern entwickelten Larven sowohl abwärts als auch aufwärts fressen. Das Aufwärtsfressen ist häufiger, das Erstere kommt jedoch auch vielfach vor, was die Bohrlöcher an den unteren Stengelteilen beweisen. Kräftige durch den Thamnurguss frass spitzendürre Stengel, zeigten an den unteren Teilen wieder Austriebe, welche, wenn auch seltener, Befallstellen zeigten und dann zumeist am Knoten der Ansatzstelle des Triebes; es sind also nur vereinzelt gallenartige Anschwellungen zu finden.

Ein dritter Fundstellenbesuch im Spätherbste lieferte abermals vollkommen entwickelte Käfer, deren Ueberwinterung in den dürren Stengeln, möglicherweise auch in den Wurzelstöcken erfolgt. Es hat sich dies nicht feststellen lassen da bei noch spätem Besuche von Aconitum keine Spur mehr zu finden war; der Besitzer mühte inzwischen den ganzen Complex zur Streugewinnung ab.

Es lässt sich somit der Schluss folgern, dass es 2 Generationen gibt, (in noch höheren Lagen vielleicht nur eine, möglicherweise auch in nassen, kalten Sommern, oder solchen in denen im Gebirge die Schneeschmelze später eintritt). Dass das 1. Brutgeschäft von Mitte bis Ende April beginnt und die 1. Generation mit Mitte bis Ende Juni vollkommen entwickelt ist, mithin eine Entwicklungszeit von 2 Monaten hat und dass die 2. Generation sich von Anfang Juli bis in den Herbst noch vollkommen entwickelt und die Art als vollkommener Käfer überwintert, dass jedoch möglicherweise in noch höheren Lagen oder kalten Sommern von der 2. Generation auch teilweise Larven und Nymphen überwintern. \*)

\*) Um das Verbreitungsgebiet dieses bisher nur in Niederösterreich und in Rumänien aufgefundenen Borkenkäfers kennen zu lernen, wäre es sehr erwünscht, in Gegenden, wo seine Nahrungspflanze vorkommt, dem Käfer näher nachzuforschen. (Ann. der Red.)

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Petz Josef

Artikel/Article: [Zur Lebensweise von Thamnurgus Petzi, Reitter. 102-103](#)